

2015: Le printemps aux théâtres de la Ville



生长genesis1
© AAP copy

THEATER IN DEUTSCHER SPRACHE

Anfang des Jahres war im Großen Theater eine wunderbare Aufführung des „Kirschgartens“ von Anton Tschechow zu sehen. Ein interessanter Vergleich bietet nun das Gastspiel des Theaters an der Ruhr, das eine frühe dramatische Skizze des großen russischen Theaterschriftstellers zeigt. Jo Fabian, der für die Inszenierung verantwortlich ist, ist auch Choreograph und Medienkünstler, und so lässt er seine vielseitigen Talente in die Regie von „Auf der großen Straße“ einfließen. Auf dieser großen Straße treffen sich Gestrandete des Lebens, denen der „Menschenforscher, Seelenschauer und Weltschmerzkomiker“ Tschechow (Jahresprogramm GTL) seine Worte und Analysen in den Mund legt. (GTL, 21. und 22. April, Intro).

In „Die Frau und die Stadt“ treffen zwei große Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts aufeinander. Gertrud Kolmar, eine wunderbare Lyrikerin, wird 1943 im Alter von 49 Jahren in Auschwitz ermordet. Die Dramatikerin Gerlind Reinshagen (Jahrgang 1926) widmet ihren Text „Die Frau und die Stadt“ der letzten Nacht, die Gertrud Kolmar in Berlin verbringt. Sie steigt auf die Siegessäule, um sich von dort hinunterzuwerfen, tut es dann aber doch nicht, und beschließt – trotz aller Risiken und Gefahren, denen sie als Jüdin in Berlin ausgesetzt ist – weiter zu leben. Martina Roth und Johannes Conen, die für diesen Abend verantwortlich zeichnen, haben ihren eigenen Stil entwickelt, in dem sie Text, Schauspiel und Projektionstechnik miteinander zu einem neuen Genre verbinden. (TDC, 16. Juni, Intro)

OPER / GESANG

Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ in einer Inszenierung von Alexander Schulin (musikalische Leitung: François-Xavier Roth) eröffnet das Opernprogramm des Frühsommers. Hervorragend besetzte Rollen (Liang Li als Donald, Ingela Brimberg als Senta und der hochgelobte Alfred Walker als der Holländer) garantieren einen herausragenden Opernabend. François-Xavier Roth, dem die musikalische Leitung anvertraut ist (Orchester und Chor: Les Siècles) ist Chef des SWR Sinfonieorchesters und neuer Generalmusikdirektor in Köln. Nach der Uraufführung dieser Produktion in Genf im Oktober 2013 wurden sowohl musikalische Leistung als auch Schauspiel und Bühne mit dithyrambischen Kritiken bedacht. (GTL, 9. und 11. Mai, Intro)

„Das italienische Liederbuch“ von Hugo Wolf (1860-1903) steht im Mittelpunkt einer Aufführung, die Waut Koeken mit u.a. Mariette Lentz im Kapuzinertheater inszeniert. Hugo Wolf hat 46 italieni-

sche Liebesgedichte vertont, welche Paul von Heyse (1830-1914) aus Volksliedern adaptiert hat. Diese Texte drehen um Liebe, Schönheit, Eifersucht bis hin zu Spott und Einsamkeit und umfassen so eine große Spannweite menschlicher Gefühle (TDC, 9. und 12. Juni).

Und zum Schluss ein würdiges Ende der diesjährigen Opern-Saison mit „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini. Die musikalische Leitung obliegt Antonino Fogliani, der das Orchestre Philharmonique du Luxembourg und den Chor der Opéra de Lille dirigiert. Jean-François Sivadier inszeniert Serena Farnocchia als Madame Butterfly und Merunas Vitulskis als Pinkerton, und dies in einer „feinsinnigen Lesart des wohl perfektesten Librettos, das der Komponist je umgesetzt hat.“ (concertclassic.com). (In italienischer Sprache mit deutscher und französischer Übertitelung). (GTL, 19., 24. und 26. Juni, Intro).



Fliegender Holländer
© Gregory Batardon



Fliegender Holländer
© Gregory Batardon

THÉÂTRE EN LANGUE FRANÇAISE

Sophie Langevin, metteuse en scène et actrice, a choisi une pièce de Taher Najib, un auteur palestinien, pour sa nouvelle mise en scène. «A portée de crachat» - montré dans le cadre du Festival «Israël-Palestine Le Regard de l'Autre» raconte comment un jeune acteur palestinien – que ce soit à Ramallah, Tel Aviv ou Paris – se voit confronté aux images que l'on se fait du Palestinien – djihadiste, terroriste, victime, suspect et à l'obligation de continuellement se définir et se justifier. L'auteur – israélien et arabe – a écrit sa pièce en hébreu «pour être certain qu'ils comprennent ce que je racontais» avant de la traduire en arabe. Le dialogue est ouvert... Le talentueux Denis Joussein tient le rôle titre. (TDC, 23 et 28 avril)

«Cabaret au bout de la nuit» est un spectacle de théâtre musical au titre célien qui nous convie dans la Belle Epoque et la Grande Guerre. Music-Hall et histoire se confrontent et se complètent par des chansons et des extraits de Feydeau, dont la légèreté ne cache pas les symptômes d'une époque que se disait belle: travail des enfants, prostitutions, sexisme, exploita-

tion. Le foisonnement de nouvelles expressions artistiques n'arrive pas à cacher le tonnerre sournois qui commence à gronder vers 1913. Propagande de guerre, nationalisme, xénophobie vont mener à cette guerre qu'en 1918, on pouvait encore appeler La Grande Guerre. Axel de Booséré et Maggy Jacot dirigent des chanteurs, des danseurs, des acteurs et des musiciens dans ce spectacle haut en couleur et révélateur. (GTL, 24 et 25 avril)

«Vader» (Père), un production de Peeping Tom, n'est pas un spectacle de théâtre en langue française proprement dit. Cette grande coproduction internationale est mise en scène par Franck Chartier et Gabriela Carrizo, qui une fois de plus nous invitent à jouer au Peeping Tom, au voyeur. Dans une maison de retraite trône un père, entouré d'autres pensionnaires, vivant une vie strictement rythmée par des horaires imposés. Leurs enfants leur rendent visite, on parle, on revient en arrière... Dans chaque ville où le spectacle passe, l'équipe artistique est complétée par des figurants recrutés sur place, jouant les résidents de la maison de retraite. (GTL, 6 et 7 mai)

THEATER IN ENGLISH

Reckless Sleepers produces works from a basis of research and development, where ideas are central, projects are installed rather than presented, mistakes are embraced, ideas are given a chance, and a second chance, and pushed so that they become uncomfortable to do, uncomfortable to listen to and uncomfortable to watch. (British Council). The title of their latest production „Schrödinger“ refers to the famous thought experiment known as Schrödinger's cat. Erwin Schrödinger, an Austrian physicist, was awarded the Nobel Prize in 1933 for his contribution to Quantum mechanics. On stage is a box with hatches and doors. It can be the box where the cat is locked up or an experimental chamber. The chamber is populated by a group of experimenters/artists, trying to conduct research into immeasurable theories. Schrödinger is about thought experiments, cats, René Magritte, love, time, mathematics, observations, truth, lies and alcohol. (GTL 21 + 22 May, Intro)

TANZ

Die diesjährige Spielzeit hört mit einem besonders reichen Tanz-Programm auf. Die diesjährige Produktion des Nederlands Dans Theater 1 mit Choreographien von Sharon Eyal, Gal Behar und Crystal Pite zeigt neue Werke, die bei Drucklegung des Programmes der Städtischen Theater noch in Arbeit waren. Aber wir haben auch Gelegenheit, Hans von Manens bahnbrechende Choreographie „Kleines Requiem“, ein Ballett für sieben Tänzer nach Musik von Gorecki, aus dem Jahre 1996, die von Sol Leon und Paul Lightfoot wiederaufgenommen wurde. (GTL, 29. und 30. April).

„En avant, marche!“ von Alain Platel und Franck Van Laecke entführt uns in die Welt der lokalen Musikkapellen. Die beiden Choreographen untersuchen in diesen Minikosmen, wie die einzelnen Individuen reagieren, wie sie Befehlen folgen, in Reih und Glied marschieren. Live auf der Bühne, eine Kapellen-Delegation aus Flandern. (GTL, 12. und 13. Mai)

Alice im Wunderland hat den italienischen Choreographen Mauro Bigonzetti inspiriert, der für das Stuttgarter Theaterhausensemble von Eric Gauthier „Alice“ gearbeitet hat. Er entführt uns in eine Welt voller Fantasie und Freiheit. Wir können die Gestalt wechseln und merkwürdige Kreaturen treffen, alles ist möglich. Anna Süheyla Harms, welche die Titelrolle tanzt, wurde 2013 mit dem Theaterpreis „Der Faust“ in der Kategorie Bester Darsteller/ Beste Darstellerin Tanz ausgezeichnet. (GTL, 19. und 20. Mai) ▶

Vader
© Marie Gyselbrecht



Reckless Schrodinger
© philpottdesign.com



Kleines Requiem



Kleines Requiem



Germaine Acogny
© Michel Cavalca



Blush
© Franziska Strauss



Ein immer wieder gern gesehener Gast in Luxemburg ist Germaine Acogny, die in Senegal das Ensemble Jant-Bi leitet. In „A un endroit au début“ tritt sie allein auf und erzählt uns die Geschichte Afrikas, verknüpft mir ihrer eigenen, auf dem Hintergrund einer antiken Tragödie. (GTL, 2. und 3. Juni)

Mit „生长genesis“ meldet sich der flämisch-marokkanische Choerograph Sidi Larbi Cherkaoui zurück. Mit Tänzern des chinesischen Ensembles Yabin Dance Studio und drei Tänzern seines eigenen Ensembles Eastman wirft er einen Blick auf die chinesische Tanzkultur, und das Resultat ist ein wunderbares Zusammentreffen zweier unterschiedlicher Bewegungssprachen. Der SWR2 kommentierte: „90 Minuten getanzte Poesie, für die es sich zu reisen lohnt“. (GTL, 4. und 5. Juni)

„Flock“ ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen drei wichtigen Luxemburger Künstlern: Jean-Guillaume Weis als Choreograph, Steve Kaspar als Komponist und Trixi Weis als Bühnen- und Kostümbildnerin. „Flock“ (Herde, Schar) beschreibt ein erfundenes, von Tieren und Pflanzen bevölkertes Universum mit den Mitteln des Tanzes. (...) Die jeweiligen Situation erzeugen einen narrativen Fluss und Aktionen, die sich am Rande und außerhalb der Herde abspielen“ (Jahresprogramm TVL). (GTL, 11. und 13. Juni)

Der Schweizer Bewegungskünstler, ein Clown mit sehr trockenem Humor, Martin Zimmermann (die andere Hälfte vom Ver-

ein Zimmermann & de Perrot) tritt in „Hallo“ allein auf. In dem Schaufenster eines großen Geschäftes stellt er sich, seine Marotten, seine Manien mit ernsthafter, hingebungsvoller Poesie zur Schau. (GTL 18. und 20. Juni)

Aus New York kommt die Gallim Dance Company mit „Blush“. Choreographin Andrea Miller lässt sechs Tänzer zu Chopin und Elektro-Punk tanzen, bis zur Erschöpfung, roh, sinnlich, expressiv. „The impact is so powerful – and the dancers perform so urgently, so intently about things so essential to our being – that it’s hard to leave the show without feeling changed.“ (Dance Europe) (GTL, 25. und 27. Juni)

Einen wunderbaren Abschluss der diesjährigen Saison bietet Anne Teresa de Keersmaker mit ihrem Ensemble Rosas. Ihre diesjährige Arbeit beruht auf „Another Green World“, ein Werk, welches der britische Komponist und Künstler Brian Eno schon 1975 geschaffen hatte. Anna Teresa de Keersmaker gibt ihrer Choreographie einen doppelten Titel: „Golden Hours (As you like it)“. The Golden Hours ist ein Lied von Brian Enos, während „As you like it“ natürlich auf Shakespeare’s Komödie anspielt, in der Liebende Zuflucht in einem idyllischen Wald finden können. (GTL 30. Juni)

Simone Beck

- GTL: Grand Théâtre, TDC: Théâtre des Capucins
- Intro: introduction to the plays at 7.30 pm/
Einführungen zu den Stücken um 19.30



IL A TIRÉ LE RIDEAU...

Le 8 janvier 2015, le monde du théâtre luxembourgeois est devenu orphelin. Il a perdu un ami, un immense acteur, un directeur de théâtre compétent, un metteur en scène inspiré. Marc Olinger nous a quittés, fauché en pleine route vers cette Provence qu’il aimait tant. Son cœur l’a lâché, ce cœur généreux qu’il a su de si nombreuses fois

partager avec nous. Sa carrière d’acteur de cinéma a duré une trentaine d’années, de «Di Zwee vum Bierg» de 1985 à «L’enquête» sorti après sa mort. Un public de tout âge gardera Marc Olinger en mémoire comme compagnon de Fernand Fox dans les publicités «cultes» qu’ils ont faites pour une compagnie d’assurances. Les amis du théâtre se souviendront de ses prestations inoubliables dans «Le Souper» de Jean-Claude Brisville avec son partenaire de scène Philippe Noesen, ou dans les innombrables rôles de Molière qu’il a incarnés avec talent, drôlerie et tendresse. Avec le Théâtre Ouvert Luxembourg, il a su créer un endroit qui réussit à réunir depuis des années les adeptes du théâtre francophone. Comme directeur du Théâtre des Capucins, Marc Olinger a su implanter au cœur de la ville un lieu de création et de spectacle original et dynamique. Son départ laisse un grand vide, tant dans l’univers du spectacle que dans le cœur de ses amis qui regrettent sa passion, sa générosité et son talent.



UN NOUVEAU DIRECTEUR AU NOUVEAU THÉÂTRE...

Le titre était trop tentant, quitte à ce que le Nouveau Théâtre s’appelle désormais Grand Théâtre. Le 9 février 2015, le Collège des Bourgmestre et Eche-

vins de la Ville de Luxembourg a nommé Tom Leick-Burns comme successeur de Frank Feitler à la direction des Théâtres de la Ville. Frank Feitler dirigeait le Grand Théâtre depuis 2001, et depuis 2011 aussi le Théâtre des Capucins. Tom Leick-Burns connaît bien les deux maisons, comme il a été un très proche collaborateur du directeur sortant depuis des années. Dans le prochain numéro de *ons stad*, nous jetterons un regard en arrière avec Frank Feitler et un regard en avant avec Tom Leick-Burns. J’aimerais toutefois profiter de cette occasion pour remercier Frank Feitler du magnifique programme – qu’avec l’aide de la si regrettée Gaby Stehres – il nous a offert pendant toutes ces années. A Tom Leick-Burns et son équipe succès, bonheur et beaux spectacles!

s.b.